

PRESSE INFO

KATAPULT – PERFORMANCE PLATTFORM LEIPZIG: VORVERKAUF BEGINNT

„KATAPULT – Performance Plattform Leipzig“ geht in die nächste Runde. Zum bereits dritten Mal veranstalten LOFFT – DAS THEATER, Residenz Schauspiel Leipzig und Schaubühne Lindenfels gemeinsam das Festival als Modellprojekt, das in Eigeninitiative der drei Partner die Vielschichtigkeit der Leipziger Performance-Szene in den Fokus setzt. KATAPULT 2025 findet am 13. & 14. sowie am 20. & 21.06. in Residenz, Schaubühne und LOFFT statt. Für alle Produktionen startet der Vorverkauf ab sofort.

Auf Grundlage einer Ausschreibung wurden sechs Projekte lokaler Künstler*innen ausgewählt, die während der aktuellen Spielzeit an den drei Häusern gemeinsam koproduziert werden und beim KATAPULT-Festival im Juni 2025 zur Premiere kommen.

Die Vielfalt reicht von Zeitgenössischem Zirkus, experimenteller Musik-Tanz-Performance über Rauminstallationen zum Gesellschaftsspiel, Party inklusive. Während akustische Narrationen und Klangbilder hoch im Kurs stehen, werden auch dem Publikum immer wieder neue Erfahrungsräume und Blickwinkel eröffnet. So lotet KATAPULT aus, welche Zugänge zu zeitgenössischer Performance in der Stadt virulent sind.

An vier Tagen kommen folgende sechs Produktionen zur Premiere:

Altmayer / Bohnenberger / Fuchs / Kläy / Schulz: CHIRP
Premiere am 13.6., 19 Uhr, LOFFT – DAS THEATER

Toaspern/Moeller: PLEX
Premiere am 13.6., 20 Uhr, Techne Sphere

Kollektiv Bingo: BINGOWINGS
Premiere am 13.6., 21 Uhr, Residenz Schauspiel Leipzig

David Eisele: TORNADO'S EYE
Premiere am 20.6., 18:30 Uhr, LOFFT – DAS THEATER

nain theaterCoLaborativ: HOME/NOT ALONE
Premiere am 20.6., 20 Uhr, Schaubühne Lindenfels

neue sorgfalt POM POM POM: OH
Premiere am 20.6., 21:30 Uhr, Residenz Schauspiel Leipzig

Weitere Informationen zum Programm sind ab sofort auf den Websites der drei Häuser zu finden:

www.schauspiel-leipzig.de
www.lofft.de
www.schaubuehne.com

Pressekontakt LOFFT – DAS THEATER:
Philipp Hecht
Tel. 0341 355 955 14

philipp.hecht@lofft.de

Pressekontakt Schaubühne Lindenfels:

Sebastian Strauß

Tel. 0341 484 6214

sebastian.strauss@schaubuehne.com

Pressekontakt Schauspiel Leipzig:

Sarah Schramm

Tel. 0341 1268 150

sarah.schramm@schauspiel-leipzig.de

KURZTEXTE ZU DEN AUSGEWÄHLTEN PRODUKTIONEN

CHIRP

Altmayer / Bohnenberger / Fuchs / Kläy / Schulz (München/Berlin)

CHIRP ist eine partizipative Raum- und Klanginstallation, die sich aussterbenden Vogelgesängen widmet.

Seit 1980 ist die Zahl der Vögel in Europa um ein Viertel gesunken. Anders als unmittelbare Umweltkatastrophen entzieht sich das Vogelsterben unserer direkten Wahrnehmung – und damit auch die Gesänge, die immer mehr verlorengehen. CHIRP macht diesen akustischen Verlust hörbar. Gesänge aus einem Open-Source-Archiv werden kompositorisch und textlich erweitert. Dabei entsteht in einer begehbaren Raum- und Klanginstallation ein Ort der Spekulation und der Trauer.

PLEX

Toaspern/Moeller (Leipzig/Kopenhagen)

Popmusik blitzt auf, zerfällt, überlagert sich – ein Feuerwerk aus Klangfragmenten, das nie zur Ruhe kommt. PLEX bringt diese rastlose Energie auf die Bühne und macht hörbare Reizüberflutung sichtbar. Inspiriert von John Oswalds visionärem Album „Plexure“ (1993), das über 1.000 Hits zu einem intensiven Klanggewitter verdichtet, stürzt sich die Solo-Performance in das Spannungsfeld von Wiedererkennen und Überforderung. Toasperns Choreografie folgt den abrupten Stimmungswechseln der Musik – mal hyperpräzise, mal verzerrt, mal rasend schnell, dann wieder jäh abbrechend. Der Körper wird zum Resonanzraum eines Soundsystems, das Pop, Metal und Free Jazz in eine unvorhersehbare Bewegungssprache überträgt. Raum und Klang verschwimmen zu „sichtbarem Geräusch“, wenn Bewegungen mit Rhythmus brechen, Gesten flackern und Tanz zur reinen Reizverarbeitung wird.

BINGOWINGS

Kollektiv Bingo (Leipzig)

Vier Bingogewinnerinnen werfen ihr eigenes Alter(n) in den Ring. Zwischen Spielsalon, Kreuzfahrtschiff und Wrestlingring jonglieren sie mit Bingokugeln und Lebensfragen. Sie blicken zurück – mit Humor und Wehmut. Sie blicken nach vorn – mit Lust und Grauen. Und sie machen jetzt genau das, worauf sie Bock haben. Warum zur Hölle sollte man sich ans Altersbingo halten, wenn man auch All-in gehen kann? Hier wird nicht gejammert, sondern gespielt – mit Risiko, mit Leidenschaft, mit vollem Einsatz. Persönlich, provokant, direkt und berührend. Bingo? Bingo!

TORNADO'S EYE

David Eisele (Altenburg)

Ein Musiker tanzt mit seinem Cello. Stühle drehen sich von ganz allein und Gläser werden zu akrobatischen Wunderwerken. Kommt mit auf eine hypnotische Reise zwischen Wahnsinn und Meditation.

Die Ruhe im Sturm zu finden ist wahrscheinlich vielen Menschen in unserer heutigen Welt ein Bedürfnis. Einen Schritt zurückzutreten, weg von Größenwahn und Konsum, hin zu dem, was uns direkt umgibt. Darin das Potential erkennen und einen Schritt näher zum Kern der eigenen Realität zu gelangen. Diesem Versuch nähert sich David Eisele in seinem Stück „Tornado’s Eye“ an, in dem er das Cello in den Mittelpunkt rückt und eine Symbiose zwischen Livemusik, Tanz und Objektmanipulation kreiert. Die Requisiten haben alle eines gemeinsam: Sie können sich auf verschiedenste Arten drehen oder kreiseln. So dreht sich der Stuhl wie eine Töpferscheibe, das Glas wird zum Diabolo und das Cello macht sich selbstständig. Mit dieser artistischen Energie entsteht ein Stück, welches den Drehtanz zu einer meditativen Trance verwandelt und die Zuschauer:innen zu Tiefenentspannung und Fokussierung einlädt.

HOME/NOT ALONE nain theaterCoLaborativ (Leipzig)

HOME/NOT ALONE ist ein installativer Parkour. Das nain theaterCoLaborativ lädt dazu ein, einen Erinnerungsort an eine noch nicht geschehene Zukunft zu erkunden. In diesem Archiv setzen wir Dinge, Lebewesen und ihre Geschichten ins Zentrum, die uns nicht nur vom Morgen, sondern vor allem von alternativen Formen des Miteinanders, von einem geteilten Zuhause, von einem anderen Blick auf die Welt erzählen – jenseits kapitalistischer Ideen von Wachstum und Fortschritt. Es geht um den Versuch, die Perspektive zu verschieben. Im Blick aus der Zukunft auf unser Jetzt werden unsere gesellschaftlichen Unzulänglichkeiten und Verdrängungsmuster sichtbar. Im Blick aus der Gegenwart auf die Erzählung einer zukünftigen Vergangenheit steckt aber auch die Möglichkeit einer Alternative zu unserer jetzigen Denk- und Lebensweise.

OH neue sorgfalt POM POM POM (Leipzig)

Wir betreten ein Archiv. [Also nicht jetzt, aber gleich.] Dieses Archiv ist ein Loch. Ein Loch ist ein Raum. Ein Raum mit Wänden aus Sedimenten. [Da ragt ein Fuß raus!] Um dieses Loch zu betreten [Ein Fuß?!], muss man sich an seinen Rändern entlangtasten. Wir können den Boden nicht sehen, und nur das Echo lässt uns ahnen, wo das Ende dieser Undurchsichtigkeit liegt. Der Klang unserer Schritte läuft vor uns davon. Ins Leere. Gerät dort ins Torkeln, prallt an den Wänden ab und verhallt im Murmeln des bereits Verschwundenen, Verschütteten, Ausgestorbenen, das sich unaufhaltsam Gehör verschafft. Wir lassen uns von ihm verschlucken, folgen ihm tiefer und tiefer ins Archiv der Leerstellen. [Ja, wir gehen da jetzt mal rein.]